

Rezension

Wer braucht noch Banken?

„Wie Start-Ups die Finanzwelt verändern und was uns das nutzt“

Von: Prof. Dr. Ralf Beck

Erschienen: 2015 im Börsenbuchverlag

ISBN 978-3-86470-290-7

297 Seiten / Netto-Lesezeit: 10 Stunden



Stichworte:

Banken / FinTech / Crowdfunding / Crowdfunding / Social Trading / Finanzmanagement / Finanzberatung / Regulierung /

Impressionen

„Warum sind eigentlich riesige Bankentürme und astronomische Gehälter für Bankmanager nötig, um mein Girokonto und mein Sparbuch zu führen und mir vielleicht einen Kredit für was auch immer zu ermöglichen?“

„Sind Banken durchsetzt von abgezockten Managern und Mitarbeitern? Oder hat nur das System Schuld? Verstecken sich dort alle hinter der Organisation, teuren Anwälten und Panzerglasscheiben? Sind es einzelne Personen oder Personengruppen, deren Handeln unerwünschte Nebenwirkungen zeigt, oder sind die Banken sogar ein besonders prägnantes Beispiel für einen allgemeinen moralischen Verfall in unserer Gesellschaft?“

„Banken sind unflexibel, intransparent, selbstgefällig und vielfach skandalbehaftet. Verände-

rung tut not. Und diese Veränderung ist derzeit voll im Gange. Fintech-Crowdlending, Crowdfunding, E-Commerce, Mobile-Payment macht den etablierten Banken Dampf. Als Privatmann oder Unternehmer hat man heutzutage eine Reihe von Möglichkeiten, Bankdienstleistungen über innovative, transparente und günstigere Anbieter in Anspruch zu nehmen. Erfahren Sie, wie breit die Palette der FinTech-Angebote ist, was die Anbieter versprechen und halten - und welche Unternehmen ihr Vertrauen verdienen“

„Demokratisierung bedeutet ganz allgemein den Abbau von Herrschaftsstrukturen in der Gesellschaft, wird meistens im politischen Sinne verstanden, kann aber auch gesellschaftlich relevante Subsysteme betreffen, wie zum Beispiel den Finanzsektor“.

„Der Kunde ist nur Mittel zum Zweck. Wenn die Bank Geld damit verdienen könnte, uns zur Zwangsarbeit in staatliche Kalkminen zu schicken, würde sie es wahrscheinlich ohne mit der Wimper zu zucken tun“.

„Doch wer will sich an große, einflussreiche Banken heranwagen, wenn nicht wir, die ano-

nyme Masse der Kunden. Wenn wir abwandern, kriegen wir die Banken klein...Wir müssen irgendwie und irgendwann anfangen, am besten sofort, denn das Ganze wird lange dauern, bis es tatsächlich nachhaltig wirkt. Und wir brauchen viele Mitstreiter. Hierzulande gibt es keine Tradition, richtig radikale Maßnahmen zu ergreifen...Wir können den Störern (Großbanken also) in Scharen den Rücken kehren. Lasst uns doch „Bankenvegetarier“ werden. Wer später dann auch kein Girokonto mehr bei einer Bank hat, ist sogar „Bankenveganer“. Wenn der Zugang zu guten Alternativen leicht ist, kommen wir weiter“.

Kernthesen

- Bürotürme und irrwitzige Vergütungen für Bankmanager sind zur Erbringung von Finanzdienstleistungen nicht nötig. Es ginge transparenter und kostengünstiger für die Kunden.

- Letztlich fungieren Banken als Mittler zwischen Anbietern und Nachfragern von Geld und sorgen dafür, dass nach Möglichkeit die Vorstellungen der Beteiligten hinsichtlich Höhe der Geldbeträge, Laufzeit, Verzinsung und Risiko in Übereinstimmung gebracht werden.

- Es muss ein gnadenloser Image-Abstieg der einstmaligen ehrenhaften Tätigkeit und des Berufsstandes „Banker“ konstatiert werden.

- Banken sorgen letztlich dafür, dass die Wirtschaft am Althergebrachten festhält und dass vorrangig diejenigen Geschäfte finanziert werden, denen die Vergangenheit gehört, was nicht das sein muss, was Zukunft hat.

- Die Politik lässt sich von (Banken-) Lobbyisten vereinnahmen.

- Das Thema Banken ist zu bedeutend, um es den Protagonisten und den handlungsunfähigen Gefangenen im „System Bank“ zu überlassen.

- Das Internet hat die Welt insofern massiv verändert, als viel häufiger als zuvor auch ganz ohne die Hilfe von fremden Mittelsleuten Angebot und Nachfrage nach Produkten und Leistungen zur Übereinstimmung gebracht werden können.

- Je enger die Banken an die Kandare genommen und je stärker sie reguliert werden, desto mehr profitieren davon die unregulierten, außerbanklichen Wettbewerber

- Die Kette der Bankleistungen lässt sich dekomponieren, auseinanderreißen. Andere Anbieter können Teile der bisherigen Bankleistungen übernehmen, gelegentlich sogar die gesamte Leistung.

- Der Kunde kann sich selbst informieren und handeln. Er kommt nicht mehr so oft zur Bank, auch nicht zum Online-Banking wie früher.

- Die Begriffe „Bank“ und „Kreditinstitut“ werden umgangssprachlich oftmals synonym verwendet, was aber nicht passend ist.

- Der Trend geht eindeutig hin zu mehr bankenunabhängigen Finanzdienstleistern und zu Finanzgeschäften, die (dank Internet) direkt zwischen den Betroffenen stattfinden.

- Wenngleich bei Zahlungsabläufen oftmals an irgendeiner Stelle wiederum Banken involviert sind, ist es mehr und mehr möglich, den Kern nicht weniger Finanzgeschäfte außerhalb von Banken zu arrangieren.

- Es geht auch darum, Privatpersonen direkt mit anderen Privatpersonen geldlich in Kontakt zu bringen, natürlich auch Privatpersonen und Unternehmen, ohne dass in irgendeiner Form Banken dazwischen hängen.

- Der Finanzsektor ist derzeit in einem mas-

siven Umbruch, der viel weitreichender ist, als viele glauben. Einige Entwicklungen werden eher unauffällig und schleichend vorangehen, andere wiederum mit Siebenmeilenstiefeln. Die Welt ist gestaltbar und wir als Kunden können und werden das Tempo mitbestimmen.

- Ja, es gibt sie für uns, die Ausweichmöglichkeiten und die Alternativen zu Banken. Zahlungen müssen nicht über Banken abgewickelt werden, Geldanlagen und Kredite nicht unbedingt über Kreditinstitute laufen. Es gibt PayPal, es gibt Seedmatch, Geldwerk1 (Beck selbst Gründer) Auxmoney, TransferWise und viele mehr.

Relevanz & Bewertung

Lesenswert: Das Buch geht quasi im Gutachterstil einer Frage nach, die nicht nur Finanzdienstleister sondern auch private Verbraucher im Zeitalter von Blockchain, Kryptowährungen und FinTechs beschäftigen kann: „Wer braucht noch Banken?“ Dabei schafft es der Autor, den Leser auf eine sehr emotionale und direkte Schreibweise und eine streckenweise subjektive Darstellung einzelner Sachverhalte an seinen Analysen und Überlegungen teilhaben zu lassen und ihm auch längere Passagen zwischenzeitlich kurzweilig erscheinen zu lassen. Beck liefert eine vergleichsweise saubere Herleitung der Aufgaben und Geschäftsbereiche von Banken, wie z.B. die Annahme, Verwahrung und Herausgabe von Geld (Giro, Kontokorrent, Spareinlagen), den Zahlungsverkehr, das Kredit-, Vermittlungs-, Hinterlegungs-, Verwahrungs- und Devisengeschäft, sowie die Geldschöpfung im Sinne der Vermehrung des Geldes. Er hinterfragt ihre Daseinsberechtigungen, ihren gesellschaftlichen Beitrag und Mehrwert und bietet obendrein einen relativ detaillierten Überblick

der heute am deutschen Markt angebotenen Alternativen einzelner Bankdienstleistungen: seien es nun Anbieter von Bezahlsystemen, Social-Trading oder Crowdfunding-Plattformen. Dabei erhebt Prof. Dr. Beck keinen Anspruch auf die wahre Lehre und Vollständigkeit der beschriebenen Geschäftsmodelle und weist proaktiv darauf hin, dass das Buch nur eine Moment- und Bestandsaufnahme eines im Fluss befindlichen Entwicklungsprozesses ist, der sich mit solcher Geschwindigkeit bewegt, dass ihm derzeit nicht einmal ein Wikipedia in angemessener Geschwindigkeit folgen kann. Der Autor versteht sich an dieser Stelle lediglich als Impulsgeber, der den Leser dazu auffordert, selbst individuelle Recherchen anzustellen und Erfahrungen zu sammeln.

Jeder Leser sollte sich indes in Kenntnis der Person des Autors und seiner geschäftspolitischen Interessen (Gründer einer Crowdfunding-Plattform (Geldwerk1)) selbst ein Bild von der Motivation machen, von der er sich bei der Verfassung dieses Buches leiten liess. Sie lässt nicht nur den Schluss missionarischen aufklärerischen Eifers zum gesellschaftlichen Wohl zu, sondern auch den eines breit angelegten Marketingmonologs, um nicht zu sagen Verkaufsgesprächs entsprechender eigener Aktivitäten.

Björn Drescher, Geschäftsführer

Drescher & Cie
Gesellschaft für Wirtschafts-
und Finanzinformation mbH

ABC Tower, Ettore-Bugatti-Str. 6-14
51149 Köln

Tel. +49 (0)2203 / 20299 0
Fax +49 (0)2203 / 20299 10
